



„Das gallische Dorf - Leben ohne Windows, facebook, whatsapp und google, wie gut geht denn das?“

Andrea 'Princess' Wardzichowski

Chaos Computer Club Stuttgart e.V.

<http://www.cccs.de/>
princess@bofh.de

Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020
(5. Remix des Vortrags von der no-spy Konferenz 2017)

Da ich die No-Spy-Konferenz nun schon einige Male verpasst habe, weil ich den Termin zu spät mitbekam, haben die Organisatoren es diesmal anders gemacht und mich als Sprecherin eingeladen. So konnte ich es nicht verpassen ;-)

Zu dem Titel kam ich, als ein Freund mir eine App für mein Android-Smartphone empfahl und ich entgegnete, wenn es diese nicht im f-droid-Store gäbe, so könnte ich sie mangels Google-Account nicht installieren. Daraufhin bezeichnete er mich als das gallische Dorf. Die letzte ohne Google-Account.

Daraus wiederum kam die Inspiration, zu berichten, auf was ich in der heutigen digitalen Welt noch so alles verzichte.

Jeder, dem ich dies berichtete, worüber ich sprechen werde, sagte sinngemäß zu mir „aber ist das nicht ein ganz **trauriges** Leben?“ Aber Ihr werdet sehen: so ist es natürlich nicht ;-)

Wie immer „schleppe“ ich meinen Nickname mit, um anzudeuten, daß ich privat und nicht beruflich unterwegs bin.

Dieser Vortrag findet nunmehr im 5. Remix statt, diesmal für die Hedwig-Dohm-Schule, ich freue mich sehr! Das Thema wird mich/uns sicher weiter beschäftigen.

Doch vorweg: wer kennt Asterix und Obelix und das gallische Dorf?

Wer nicht: meine Empfehlung ist „Asterix bei den Briten“.

Über den CCCS / über mich

Über den CCCS:

Seit Sommer 2001 Treffen
Seit Oktober 2003 monatliche Vortragsreihe
**Spaß am Gerät, aber auch Gefahren beim
bedenkenlosen Einsatz von Technik**

Über mich:

Seit November 1990 im Netz aktiv
(Mail, News, IRC, Relay Parties, CCC)
Heute: CCCS e.V. (Presse), Haecksen,
querulantin.de, zuletzt XPDays, Herbstakademie der
Studienstiftung

In vielen großen und inzwischen auch in vielen kleinen Städten gibt es sog. Chaostreffs, die im Sinne des CCC e.V. agieren, der 1986 in Hamburg gegründet wurde.

Ich selber bin auch schon sehr lange im Netz unterwegs und habe meine Homepage aufgebaut, damit man meine aktuellen Veröffentlichungen und Vorträge eher findet, als meine Jugendsünden aus Usenet-Zeiten.

Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung versuche ich, Handlungsempfehlungen für die Internetnutzung abzuleiten, die mir sinnvoll erscheinen.

Der heutige Vortrag ist schon ernst gemeint, aber durchaus mit einem Augenzwinkern zu verstehen. Man muß das nicht alles so handhaben wie ich, aber man kann!

Agenda

- Warum die Askese? Und ist es eine?
- Windows
- whatsapp
- Google
- facebook
- Real Life

Auf den ersten Blick erscheint dies als großer Verzicht.

Auf den zweiten begleitet mich aber eine Sache, seitdem ich mit 19 bei meinen Eltern ausgezogen bin: muß ich alles so machen, wie ich/wir es bisher gemacht haben? Muß ich jeder Mode und jedem Trend hinterherjagen?

Auch von Euren Eltern habt Ihr sicher gehört: was „alle“ machen muß nicht immer das richtige sein.

Warum die Askese? / Worum geht es?

- Wie in vielen anderen Lebensbereichen kann man darüber nachdenken, was man tut (Müll, Ernährung, Einkaufsverhalten....)
- Dreh- und Angelpunkt sind **für mich** immer wieder die Fragen
 - „was passiert mit meinen Daten, wo das BDSG und die EU-DSGVO nicht gilt“ und
 - „möchte ich meine Daten dann dort lagern?“
 - Welche Konsequenzen könnten entstehen, wenn meine Daten kompromittiert würden?
 - Werden meine Daten irgendwann gelöscht?
Oder eben auch nicht, selbst wenn ich es will?
Oder werden sie gelöscht, weil sie jemandem mißfallen?

=> Wie kann ich meine Daten dem Zugriff der großen Konzerne entziehen?

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

4

Ich habe bereits nach meinen Auszug aus der elterlichen Wohnung angefangen, meine Handlungen zu überdenken. Muß man alles so machen, wie man es von zu hause aus her gewohnt war? Nein, muß man nicht. Man beläßt das Sinnvolle, kann aber auch neue Wege gehen.

Schon im Jahr 1990 als ich ins Internet kam, wussten wir irgendwie, daß es keine gute Idee ist, jedem im Netz seine Wohnadresse zu verraten, auch wenn das Web noch nicht erfunden war (wir hatten Mail, Chat, Diskussionsgruppen) und das Bilder übertragen ein echter Aufwand. Aber schon allein die Inhalte der Diskussionsgruppen waren unauslöschlich. Sie befanden sich in hunderten Kopien auf Newsservern weltweit.

Noch heute findet man daher Jugendsünden von mir. Wir hatten damals nicht ahnen können, dass dieses Internet irgendwann für jeden einfach benutzbar sein würde.

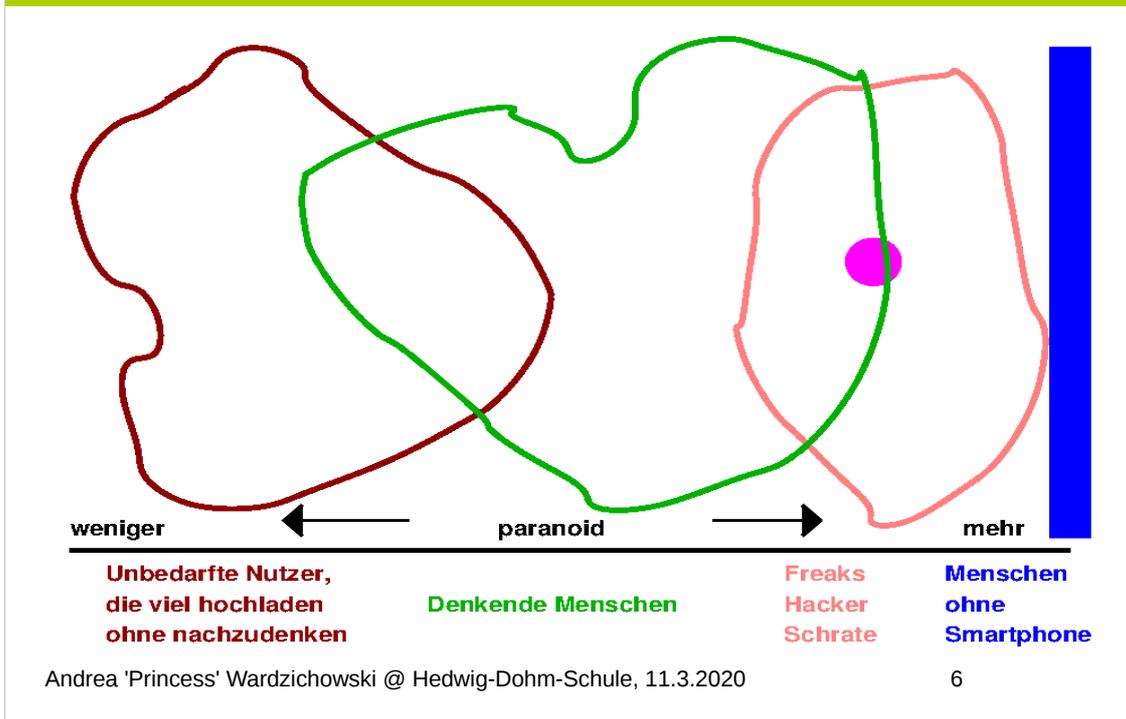
Auch heute können Menschen nicht abschätzen, daß sie irgendwann ihre Meinung zu einem Thema vielleicht ändern könnten oder daß ihre Veröffentlichungen von heute **in der Zukunft Konsequenzen** haben werden, und zwar meist diejenigen, mit denen man nicht rechnet.

Und wir stellen schon heute fest: wenn ich meine Veröffentlichungen nicht auf meiner Homepage oder in meinem Blog habe, kann immer jemand kommen und sie nach gusto löschen, wie es ja bei facebook gerade passiert. Oder: sie eben NICHT löschen.

...owwacht....

.....ich bin grafisch völlig unbegabt, die folgende Folie könnte Augenkrebs verursachen...

Einordnung meiner selbst



Auf der freifliegenden Paranoia-Skala sind verschiedene Wolken von Menschen abgebildet.

Diejenigen, die kaum nachdenken und unreflektiert alles ins Netz hochladen, was ihnen durch den Kopf schießt und oder vor die Kamera gerät.

Dann die denkenden Menschen, die zumindest ein bißchen innehalten und überlegen, wie wichtig ihre Botschaft denn ist und ob sie öffentlich sein muss.

Sodann gibt es noch die Wolke der Freaks, Hacker und Schrate, kurz vor dem Balken der Paranoiker die GAR KEIN Smartphone besitzen aus offensichtlichen Gründen.

Irgendwo zwischen denkender Mensch und kurz vor Schrat befinde ich mich. Sone Art Sonderling eben. Ich war die erste Öko in meiner Familie und in meiner WG. Die meinte aber, das umweltfreundliche Klopapier (dieses graue, feinere Schmirgelpapier damals in den 80ern) sei vielleicht umwelt- aber nicht menschenfreundlich..... Ja man muß eben Opfer bringen! ;-)

Leben ohne Windows

- **„Normale“ Rechnernutzung** im privaten Bereich:
 - „surfen“ (Firefox)
 - Mail (thunderbird)
 - Office-Anwendungen (libreoffice)
- => **Linux (Mint, Ubuntu) möglich, auch auf älterer Hardware (Nachhaltigkeit!)**
- **Steuern:**
 - ELSTER bislang nur für Windows (neuerdings: via Webportal)
 - WISO Steuerprogramm von Buhl Dataservices: Webanwendung für den eigenen Rechner nicht verfügbar, nur via Webportal (Ende 2015 angefragt, Anfang 2017 in Vorbereitung für die NoSpy-Konferenz erneut)
 - **TODO:** Steuern online mit ePerso – ich berichte!

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

7

Die gängigen Anwendungen, die ein „normaler“ Durchschnittsnutzer für das Internet braucht, sind auch unter Linux vorhanden, das Paket libreoffice ist nicht schlechter als MS-Office.

Die Bedienung und das Updaten muß unter Windows wie unter Linux erlernt werden. Unter Linux gibt es durch die verschiedenen Window-Manager fast mehr Auswahl. Auch kann ein Kiosk-Mode etabliert werden, wie z.B. in unserem CCCS-Vortrag für Menschen, die ihre Eltern vernetzen, erwähnt.

Man kann also recht rational entscheiden, ob man Geld für sein Betriebssystem ausgibt oder eben nicht.

Nicht so schön sieht es aus, wenn man seine Steuern unter Linux machen will. Auch wenn das Finanzamt auf eine angebliche Linux-Lösung bei Buhl Dataservices verlinkt: es gibt sie nicht. Es gibt, wie man mir mehrfach versicherte, wonach ich aber nicht fragte, ein Webportal, in das man seine DATEN heraufladen kann. Das wollte ich aber nicht, die gehen Buhl nix an. Ich wollte eine Webanwendung für zuhaus. Hamse aber nicht und kriegen sie auch nicht rein. Es war meine zweite Anfrage innerhalb einiger Jahre und auch diesmal hat man nichtmal meine Frage so recht verstanden.

Inzwischen besitze ich einen ePerso. Die Challenge ist, diesen für die Authentifizierung beim Finanzamt zu nutzen und die Steuern online zu machen.

Leben ohne whatsapp

- Messenger, **Vorteil zu SMS**: Gruppen, Bilder verschickbar, Verschlüsselung möglich
- Datenhaltung: USA.
- Teilt sich mit anderen Messengern den „Defekt“, ständig das **Internet** am Smartphone angeschaltet haben zu müssen (ich sehe das immer noch als Telefon und nicht als Internetdevice).
- Erreichbarkeit: auch ohne whatsapp gegeben
- Nebeneffekte: „muß man immer mal hingucken“

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

8

Ein Messenger hat gegenüber der SMS durchaus einige Vorteile. Für mich haben aber ALLE den Nachteil, daß ich permanent mit dem Smartphone im Internet sein muß und das verweigere ich derzeit schlicht und einfach. Man ist auch ohne GPS viel zu leicht trackbar. Das brauche ich einfach nicht.

Dennoch gibt es durchaus sinnvolle Anwendungsfälle, z.B. eine whatsapp-Gruppe für eine Schulklasse. Die Realität zeigt aber, daß dort nur Null-Inhalte kursieren („Hi“ „Morgen“ „was machst Du?“ „nix..“...) oder gar Kettenbriefe. Fragt man hingegen nach der konkreten Hausaufgabe in einem Fach, erhält man keine Antwort.

“Muß man immer mal hingucken“ war die Beschreibung einer Dreijährigen für „Smartphone“. Eine gewisse Suchtgefahr ist also durchaus gegeben.

Auch: Smartphonepause statt Raucherpause später am Arbeitsplatz? Beides ist nicht wohlgefallen.

Alternative Messenger: die Features

Name	Quellcode offen?	Verschlüsselung?	Backup	Telefonnr. nötig?	Protokoll	Verschiedenes
Whatsapp	Nein	Ende-zu-Ende	Ja, aber unverschlüsselt	Ja	Signal	Gruppenchats werden auf dem Server unverschl. gespeichert
Signal	Ja	Ende-zu-Ende	Nein, Absicht	Ja	Signal	Auch aus anderen Quellen, auch für Desktop
Threema	Nein	Ende-zu-Ende, aber veraltet		Nein, Threema ID		Kosten ca. 2,50 Euro
Telegram	Ja	Ja, aber fragwürdig, Beim Chat jedesmal neu einstellen		Ja		Nachrichten werden auf dem Server gespeichert.
facebook messenger	Nein	Ende-zu-Ende			Signal	Auch für Desktop
Google Allo	Nein	Ende-zu-Ende			Signal	Nachrichten auf dem Server
Snapchat	Nein	Nein	Nein	Nein		Nachrichten verschwinden zeitnah

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

9

Hier eine Übersicht der verschiedenen Messenger mit ihren Eigenschaften.

Mein Dank hierfür geht an **Stefan Leibfarth** vom CCCS, der im Februar 2017 den passenden Vortrag hielt.

Der CCCS empfiehlt **signal**. Man kann sich aber, je nach Anforderung, auch andere Messenger suchen. Seine Freunde dann von dem neuen Messenger zu überzeugen, steht auf einem anderen Blatt :) Ich stelle aber fest, dass der Trend zum Zweit- und Dritt-Messenger geht ;-)

Threema kostet zwar ein wenig, hat aber den Charme, daß es vollständig anonym genutzt werden kann: man muss weder eine Mailadresse noch eine Telefonnummer angeben. Dies hat zur Folge, daß niemand mein Gerät sieht, es sei denn, ich schreibe ihn/sie direkt an und offenbare mich.

Stand 4/2018: Russland versucht telegram (entwickelt von einer russischen Firma!) zu blockieren. „Es sollte gegen den IS gehen, wir stellen nun fest, daß normale Menschen der IS sind“ war in den Medien darüber zu lesen.

Leben ohne Google

- **Suchmaschine:** startpage.com/isquick (Proxy für google, Niederlande), duckduckgo.com (USA), qwant.com (europäisch)
- **Mailhoster:** bitte ohnehin in Deutschland wählen: posteo.de, GMX, web.de...
Auch: Weiterleitung von dienstlichen Mails an Hoster außerhalb u.U. verboten (Industriespionage!)
- **Navigation:** OpenStreetMap, osm.org
(auch für Android). **Nachteil:** keine Staumeldungen
- **Android ohne Google-Konto:** f-droid.org,
aber: nicht alle Apps verfügbar
Google-Apps aus anderen Quellen: installierbar, aber Probleme bei Updates (manuell machen)
- **Nachteile:** einige Apps (Bahn-App) sind eben nicht verfügbar.
Man prüfe, auf was man verzichten kann

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

10

Hier sind die Argumente wieder sachlicher: kann ich die Google-Dienste denn äquivalent ersetzen? Bei den **Suchmaschinen** geht es. Laßt uns fortan **enten, nicht googlen!**

Den **Mailhoster** sollte man ohnehin in Deutschland wählen, denn hier gilt das **BDSG**. Wer im Ausland auf die Mails Zugriff hat, ist völlig unklar. Daher sollte man zur Vermeidung von Wirtschaftsspionage auch keine dienstlichen Mails nach außerhalb weiterleiten.

Zur **Navigation** kann man OpenStreetMap verwenden. Man braucht dazu nicht einmal das Internet anschalten, GPS reicht. Nur die Karten müssen vorher heruntergeladen werden.

Staumeldungen gibt es allerdings nicht, denn die generiert google ja auch von den Autos, die bereits im Stau stehen und durch Internet identifizierbar sind.

Alternativer **Playstore ist f-droid.org**. Dort sind aber nicht alle Apps verfügbar, die es auch im google Playstore gibt. Man kann sich die Apps natürlich auch vom Kumpel kopieren, hat dann aber Probleme mit Updates, diese gehen natürlich nicht automatisch. Man prüfe daher: welche/wieviele Apps brauche ich wirklich?

Die App Öffi für **ÖPNV** kann prima durch **transportr** ersetzt werden.

Leben ohne Google (2)

- **Online-Banking**
 - Umstellung der TAN-Verfahren weg von TAN-Generatoren
 - pushTAN als App auf dem Smartphone wird präferiert vor „Kartenleser für QR-Code“
 - App eigentlich nur über google erhältlich (andere Quellen möglich, aber Probleme beim Update)
 - App läuft nicht auf gerooteten Smartphones wg. „Sicherheit“
 - Problem: das Smartphone an sich ist das unsichere Gerät, weil Nutzer alles installieren, nicht regelmäßig Updates machen und die Datenschutzeinstellungen zuweilen haarsträubend sind.

Diese Folie kam im Frühjahr 2019 neu hinzu, da ich selber von der Umstellung der TAN-Verfahren bei meiner Bank betroffen war/bin.

Ich stellte in diesem Zusammenhang auch unangenehme Fragen und wies (auch schriftlich) darauf hin, daß Smartphones nicht das Mittel der Wahl für sensible Daten sind und die Konzentration von verschiedenen Anwendungen auf ein unsicheres Gerät auch nicht.

Das Smartphone erleichtert vieles, aber Bank- und auch Gesundheitsdaten haben dort genau nichts verloren.

Zudem werden die Hürden fürs Onlinebanking immer höher: brauchte ich früher nur einen Browser und einen TAN-Generator brauche ich heute noch ein teures Smartphone UND einen Google-Account (wahlweise Apple, was die Sache nicht besser macht, an wen man seine Seele verkauft).

Leben ohne facebook, instagram, tiktok,....

- Braucht man „Communities“?
- Welchen Nutzen erfüllen diese aktuell für Euch?
- Was passierte ohne Teilnahme an Communities?
- Freunde == Abo auf Statusmeldungen
- „Business-Plattformen“: xing, LinkedIn
- Was geschieht mit Artikeln und Fotos?
Werden die ungefragt gelöscht?
Werden sie auch auf Nachfragen NICHT gelöscht?
- Gesichtserkennung: Zugriff auch auf öffentliche Daten

Die Frage nach „ohne windows“ ist zweifellos rationaler zu beantworten als das Leben ohne Communities wie facebook. Es geht um soziales, um Kontakte. Man möchte nicht alleinsein.

ABER AUCH: wenn etwas nix kostet, dann bist DU das Produkt.

Aber auch hier gilt die Vorsicht: **LinkedIn** fragt z.B. ungeniert nach dem **Mail-Passwort**, um dann das Adressbuch herunterzuladen und Einladungen zu verschicken. Die könnten aber auch den **gesamten Mailverkehr mitlesen** dann.

Wieder in Mode kommt auch die **Gesichtserkennung**, gerade durch private Firmen. Diese greifen natürlich auch auf öffentliche Daten (facebook) zu. Auch „lustig“: Blitzerfotos wurden angeblich mit dem Bild auf dem facebook-Profil abgeglichen.

Neuerdings werden auf facebook verstärkt Inhalte gelöscht. Eigentlich natürlich, um gegen Haßbotschaften vorzugehen. Aber: dies tun private Firmen ohne juristischen Handhabe (aus welchem Land denn auch, wenn die Inhalte weltweit sichtbar sind?). D.h. es ist ungewiss, welcher Inhalt bestehenbleibt, Text wie Bilder. Das Problem ist nicht neu. Auch bei den Diskussionsgruppen „damals“ haben wir uns all diese Fragen gestellt. Es wurde eben nix gelöscht.

Man frage sich: wofür brauche ich die Community wirklich? Um mich zu verabreden? Mich abzulenken? Für KlatschTratschGerüchte?

Leben ohne facebook, instagram, tiktok, (2)

- Wer hat Zugriff (Geheimdienste)? Personalchefs? Mögliche Lebenspartner?
- Vorgehen gegen „Illegale Inhalte“:
neuerdings von privaten Firmen durch nicht-juristische Mitarbeiter.
Nach welchem Recht?
Nun auch noch: Urheberrecht, Uploadfilter
- Was bedeutet es, wenn nur noch über eine Community eingeladen wird und nicht mehr persönlich?
- Was bedeutet es, wenn keiner mehr Deinen Geburtstag weiß, weil er nicht in der Community steht?
- Bisher: Verabredungen finden ohne FB statt in meinem Leben.

=> wenn etwas nix kostet, dann bist/sind Du und Deine Daten das Produkt!

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

13

Tiktok kommt aus China. Da führen sie gerade ein Scoring-System für alle Bürger ein. Übersetzt: wer seine Kehrwoche nicht ordentlich macht, kommt an den Haus-Pranger.

Sein Geburtsdatum zu veröffentlichen, ist sehr heikel. Oft wird es für eine einfache Authentifizierung genutzt, z.B. beim Anruf in der Arztpraxis (ja, selbst wenn man so einen komplizierten Nachnamen hat wie ich).

Es dient ebenso dazu, wenn jemand beim Einwohnermeldeamt Deine aktuelle Adresse herausfinden will: dazu reichen wenige Daten, eine gute Begründung „wir wollen Klassentreffen machen“ und eine geringe Gebühr.

Identitätsdiebstahl wird erleichtert, wenn das Geburtsdatum öffentlich ist.

Alternativen zu facebook

- ...leider alle nicht besonders verbreitet
- ...und auch aus Zeitgründen nicht einzeln getestet
- Discourse
- Okuna (früher openbook)
- Diaspora / Friendica

Hier sind meine Empfehlungen also am dünnsten, außer kompletter Verzicht.

..wenn es denn nicht ohne geht

- Nicht den echten Namen verwenden (verstößt gegen die AGB, aber ein Nachweis wird ja auch nicht verlangt / geführt)
- Mit Bildern sparsam sein
- Mit politischen Äußerungen sparsam sein, besonders über Länder, die man noch besuchen möchte (und hier schränkt man selber seine demokratischen Grundrechte schon ein!)

Als ich das Internet virtuell betrat, war ich bereits 21 Jahre alt. Dennoch habe ich reichlich Jugendsünden hinterlassen. Im Jahr 1990 war aber noch nicht abzusehen, daß „dieses Internet“ einmal für jeden normalen Menschen immer und überall verfügbar sein würde: damals gab es das nur an Unis und diese waren mit zwei ISDN-Leitungen (!) angebunden. An WWW und Bilderübertragung war noch gar nicht zu denken.

Wenn ich heute ins Internet ginge, dann nur mit meinem Nickname. Meinen richtigen Namen würde man nur auf der Seite meines Arbeitgebers finden (und dort gibt es natürlich heute auch kein Bild von mir). Dies würde helfen, meine private und dienstliche Identität besser zu trennen. Das bin beides Mal ich, aber eben verschiedene Facetten von mir. Und nicht die einzigen.

Die Beispiele wie „Einreise in die USA verweigert wegen Aufnahme einer illegalen Beschäftigung“ sind alle schon passiert (in diesem Falle hatte die Nichte gesagt sie passt auf die Kinder auf bei ihrem Besuch und die Tante hatte ihr Taschengeld versprochen. Auf facebook.)
Auch: Festnahme in der Türkei wegen öffentlicher Äußerungen im Netz. Das geht dort grad immer recht schnell. Rauskommen weniger. Was mich sehr traurig macht.

Bilder: man will eigentlich nicht auf der Straße immer und überall mit Namen erkannt werden. Wurde mal im Nachtbus mit Princess angesprochen. Das war... spooky.

Ein paar Worte zu „likes“

- Likes machen Spaß
- Auch Erwachsenen
- Die Versuchung, dauernd „tolle“ Selfies zu posten ist groß

=>hier sind wir wieder bei den

Konsequenzen:

soll ein künftiger Personalchef oder ein potentielle/r Partner/in alle diese Bilder sehen?

Ich habe nie gedacht, daß jemand unter ein Foto von mir ein Kompliment (like) schreiben würde. Auch in meinen jüngeren Jahren war ich NIE ein Model.

Das änderte sich aber, als ich mich zur Partnersuche ins Internetdating begab. Selbstverständlich habe ich dafür eine Zweitpersönlicheit geschaffen, da man unter meinem Namen natürlich viel findet und dann denkt, man kenne mich.

Das Erstaunliche war, dass ich natürlich meine Profession und meine Hobbies auch nur sehr grob beschrieben habe. Also DIE Dinge, mit denen ich immer *meinte*, bei potentiellen Partnern gepunktet zu haben (denn mein Äußeres kanns ja meiner Meinung nach NIE gewesen sein). Umso perplexer war ich dann über die Komplimente unter den Fotos.

Ich verstehe das also völlig, dass man likes möchte! Dennoch: nicht die Konsequenzen in der Zukunft aus den Augen lassen.

Und niemals die Fotos von der Modelagentur schneiden und bei nem Datingportal reinkleben, das findet tineye.

...und ein paar Worte zu „Aufwand“

- „Wieso machst Du Dir nicht einfach nen Account, musst ja nix posten“ == Dann habe ich keinen Aufwand, Dich extra einladen oder informieren zu müssen auf einem anderen Weg
- Daraus ergeben sich Fragen: wie wichtig sind die beiden Personen sich gegenseitig? Wer kommt wem entgegen?

Missionieren und Familie und Freunde auf andere Messenger bringen ist schon nicht so einfach.....

Real Life

- „Bekomme ich das, was die jeweilige Plattform gerade für mich bereitstellt, auch auf anderem Wege, mit weniger Datenheausgabe?“
- Viele **Erleichterungen** im Leben durch Smartphones und Internet (Reiseplanung, Telefonzelle immer dabei)
- Vor dem Selbst-Hochladen von Bildern und Infos schützt kein Datenschutzgesetz („**deinkindauchnicht.org**“)
- Immer hinterfragen: wo werden Daten gelagert und wer hat darauf Zugriff
- Prüfen, was man benötigt und was nicht
- Konsequenzen für die Zukunft bedenken!
- Vor allem: Teilnahme an Communities und Messengern **nicht in Streß ausarten lassen**

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

18

Man sollte generell in seinem Leben, nicht nur im Netz prüfen, was man denn wirklich braucht.

Betrachten wir aber noch einmal **Konsequenzen von Veröffentlichungen in der Zukunft:**

Im April 2017 wurde bekannt, daß eine **AfD Politikerin** in der Vergangenheit als Hobby-Prostituierte gearbeitet hat. Ohne dies moralisch zu bewerten: das entsprechende Profil gibt es nicht mehr, aber es ist in den Caches der Suchmaschinen durchaus noch vorhanden. War ihre Entscheidung, dieser Tätigkeit nachzugehen, damals richtig, so fällt ihr heute diese Entscheidung „auf die Füße“, weil sie als Politikerin nun anders im Licht der Öffentlichkeit steht.

Auch **Miley Cyrus** gab im Frühjahr 2017 bekannt, daß sie ihr Video, in dem sie nackt auf einer Abrißbirne sitzt, am liebsten **ungeschehen** machen würde, weil sie jeder nun nur noch damit identifiziert. Merke: auch Menschen, die berufsbedingt immer in der Öffentlichkeit stehen, machen manchmal Fehlgriffe in der Darstellung.

Frühjahr 2019: die Webseite „deinkindauchnicht.org“ ist eine Aktion von Wilson Gonzales Ochsenknecht und der Bloggerin Toyah Diebel, die sich haben ablichten lassen, wie Eltern das mit ihren Babies und Kleinkindern gern tun: nackt, vollgerotzt und vollgesabbert und dann wird's ... klar, hochgeladen! Und bleibt dort bis die Kinder erwachsen sind. Will man das?

Mehr Real Life

- Nein, ich möchte nicht zurück ins Mittelalter, auch wenn ich gerne auf Mittelaltermärkte gehe
- Ich bin dankbar für Heizung und rund um die Uhr Strom und sauberes Wasser (kalt UND heiß!)
- Dennoch bin ich vielleicht ein bißchen anders als andere, ich habe z.B. auch kein Auto
- ...und bin auch bißchen Hippie, weil ich z.B. immer erst Technik kaufe, wenn ich sie BRAUCHE und nicht wenn sie auf den Markt kommt oder „in“ ist
- Ich gestalte mein Leben, wie ich es für richtig halte und mit den Mitteln, die mir zur Verfügung stehen
- Und überhaupt: müssen tu ich gar nix ;-)
- Fragt Euch: was brauche **ich wirklich**?
Wie will ich leben?
Was will ich von mir preisgeben?

Andrea 'Princess' Wardzichowski @ Hedwig-Dohm-Schule, 11.3.2020

19

Es gilt natürlich: Nein, es müssen nicht alle leben wie ich.
Aber vielleicht könnte man ein bißchen mehr Selbstreflexion üben.

Auch ohne facebook und whatsapp habe ich ein sehr ausgefülltes Leben und sehr viel Spaß, ohne mich zu leicht auffindbar und verfolgbar zu machen.

Nur noch Verbote?

- **Nein: Regeln wie „Verkehrsregeln“**
 - Das Internet ist eine phantastische Wissensquelle
 - Man kann viele spannende Menschen kennenlernen
- => Macht Euch das alles zunutze, ohne Euch zu kompromittieren.

Vielleicht sind von diesem Vortrag jetzt ganz viele „mach das bloß nicht“ im Kopf geblieben.

Ich möchte meine Rat- und Vorschläge aber nicht wie Verbote verstanden haben, sondern eher wie „Verkehrsregeln“.

Niemand geht morgens aus dem Haus und sagt angestrengt „jetzt muss ich schon wieder diese GANZEN Verkehrsregeln befolgen“, sondern man hat das als sinnvoll verinnerlicht, um heil in die Schule und zu den Freunden zu gelangen.

Ebenso möchte ich diesen Vortrag verstanden haben: mit etwas Umsicht kann man viele Vorteile durch das Internet haben, ohne sich nackig oder zum Brot zu machen.

Einladung

- Vorträge des CCCS,
2. Donnerstag im Monat, Stadtbibliothek
Eintritt frei
Nächster Termin: **12.3.2020**, 19:30
Michel Schenk: „Bahn: Stellwerke und
Digitalisierung“
- ca. einmal pro Quartal: Cryptoparty
ebenfalls Stadtbibliothek
Eintritt frei
Nächster Termin: **20.6.2020**, 14-17 Uhr

Fragen und Diskussion



?

?

?